



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | 18. Februar 2024

mehr leben, lieben, wachsen – jetzt ist die Zeit

Arbeitnehmerinnen, Pädagogen, Klimaaktivistinnen und Bauern – sie alle gehen auf die Straße oder kleben sich daran fest.

Wenn Menschen das Gefühl haben, nicht ernst genommen zu werden, greifen sie zum Protest. Im Fall der Landwirtschaft, wo immer neue Verordnungen die Konzentration auf die eigentliche Arbeit erschweren, setzen sich die Betroffenen zur Wehr. Selbst wenn die einzelnen Maßnahmen sinnvoll oder notwendig sind – und umso mehr, wenn die Auflagen als zu groß oder gar als ungerechtfertigt empfunden werden, setzen die Menschen Zeichen des Protests.

Bis vor nicht allzu langer Zeit war es normal, dass die Obrigkeit entschieden hat und die Untertanen sich fügen mussten. Doch der moderne Mensch hat sich verändert, wir akzeptieren Vorschriften "von oben" immer weniger.

Welchen Auftrag Gottes hört Pater Kantenich in dieser Entwicklung unserer Gesellschaft? Jeder einzelne Mensch, jede Gliederung, jede Gruppe – alle sollen sich als wichtig genommen erleben. Seine Erkenntnis lautet: *"Das unterste Glied eines universellen Organismus muss vollendet sein, muss alle Rechte haben, damit das einzelne Glied sich möglichst vollkommen zu Hause fühlt, aber auch möglichst vollkommen schöpferisch tätig sein kann."* (Weihnachtstagung 1967) Er sieht die Lösung im Organismusprinzip, das der Heiligen Stadt abgelauscht ist.

Diese Einstellung ist weitreichend. Auf jede und jeden kommt es an. Bis zur kleinsten Einheit eines Organismusgefüges soll jeder die gleichen Grundrechte haben, um sich möglichst vollkommen zu Hause zu fühlen.

Gleichzeitig wird auch viel verlangt. Die Einladung lautet: sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen und mitzugestalten, mit seinen Worten: "möglichst vollkommen schöpferisch tätig" zu sein.

Diesen Prozess der Ermächtigung erfahren wir konkret anhand unseres Hausheiligtums. Es schenkt uns die gleichen Gnaden der Beheimatung, Wandlung und Sendung wie das Heiligtum in Schönstatt am Kahlenberg. Dadurch wird unser kleines Zuhause 'vollendet' und erhält 'alle Rechte' wie das große Schönstattzentrum.

Schönstatt bedeutet: *„Nichts ohne dich, nichts ohne uns.“* Das ist eine Zusammenfassung von Pater Kantenichs Lebenseinstellung und seiner gläubigen Sicht auf die Welt. Die Gottesmutter gibt alles, und wir geben alles. In diesem Zusammenwirken können sich Prozesse, Menschen und Gemeinschaften verändern, und Organismen können sich entfalten.

Aber das setzt eine wesentlich Erfahrung voraus, nämlich: "sich möglichst vollkommen zu Hause" zu fühlen. „Beheimatung“ ist ja auch die erste der drei Gnaden des Heiligtums. Pater Kantenich hat das oft bei Menschen in seiner Umgebung erlebt: wer sich angenommen, beheimatet und wertgeschätzt erlebt, kann für andere und anderes da sein und seine volle Kraft einsetzen. Wie vielen Menschen konnte er (und kann es bis heute!) Vater sein und sie zu erneuerten Menschen mit tiefen Beheimatungserlebnissen formen helfen. Das ist eines seiner Spezialgebiete, und wir können ihn da in Anspruch nehmen.

Das ist auch unser Auftrag. Eine unserer sieben Säulen der Heiligen

Stadt lautet: *Heimat finden und geben.* Die Bindungspädagogik P. Kantenichs fördert uns dabei, Heimat zu finden – bei Menschen, an Orten, bei Gott. So können wir wiederum anderen Menschen Heimat schenken. Durch diese heilsame Kraft der Verbundenheit tragen wir dazu bei, dass Menschen auf eine menschenwürdige und hoffnungsvolle Zukunft blicken können. Wir schaffen Räume christlichen Lebens mit Gott als erfahrbare Mitte, die in krisenhaften Zeiten wie Salz, Licht und Sauerteig wirken. In diesen Räumen können Menschen wachsen, die im Leben fest verwurzelt und gleichzeitig im Himmel verankert sind, und die fähig sind, den Herausforderungen unserer Zeit Antwort zu geben.

Zu unserem Auftrag passt dann ganz wunderbar eine weitere Säule der Heiligen Stadt: *Schöpferisch gestalten.* Sie ermutigt uns, in dieser Welt mitzugestalten und dabei möglichst viele Menschen einzubinden und mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen, damit die Heilige Stadt wächst. Auf jedes Mitglied, auch das unterste Glied, eines Organismus kommt es an, sagt Pater Kantenich. Ganz beheimatet sein, sich ganz schöpferisch entfalten, ganz vollendet sein – das ist gelungenes Leben als Organismus, das ist Ziel und Lebenswirklichkeit in der Heiligen Stadt.

Zuhause sein, Verantwortung übernehmen, Welt gestalten – jetzt ist die Zeit! Wir können es, weil wir die Sehnsucht haben, mehr zu leben, zu lieben, zu wachsen.

Familie
Sickingers

